Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

II. Die Aufmärsche und ersten Kämpfe an der italienischen Front.

Skizze 1.

Als Italien am 1. August 1914 seine Neutralität erklärte, bestand in Wien von Anfang an die Befürchtung, daß die italienische öffentliche Meinung auf den Krieg gegen Österreich-Ungarn hindrängen werde und irredentistische Unruhen und Aufstände im Grenzgebiet aufflammen würden. General von Conrad hielt es deshalb für erforderlich, eine Abwehrfront gegen Italien zu bilden. Am 13. August 1914 wurde der General der Kavallerie Rohr beauftragt, die Reichsverteidigung an der Südwestgrenze „zu studieren, vorzubereiten und der jeweiligen Lage entsprechend zu organisieren"[1]).

Anfang September 1914 verfügte dieser in Tirol, Kärnten und dem Küstenlande[2]) über insgesamt 40 Bataillone, zusammengesetzt aus Marsch- und Ersatztruppenteilen, Gendarmerie, Landsturm, Standschützen und Freiwilligen-Verbänden, sowie über 20 Geschütze. Mit dieser schwachen Truppenmacht beabsichtigte er, bei feindlichem Angriff sich an der Landesgrenze bis zum äußersten zu halten. Das Rückgrat seiner Verteidigungsfront bildeten die von zwar kleinen, aber kampftüchtigen Verbänden besetzten ständigen Befestigungsanlagen, die, wenn auch meist veraltet, doch bei Beginn der Kämpfe große Bedeutung besaßen, da ihre Abwehrkraft von den Italienern weit überschätzt wurde. Die Masse dieser Befestigungsanlagen befand sich an der Tiroler Front, wo sie die nach Süden weit vorspringende Landesgrenze im Halbkreis umschlossen. An der Kärntner Grenze lagen zur Sperrung der über die Drau auf Wien führenden Vormarschstraßen die Panzerwerke von Malborgeth und Flitsch sowie zwischen ihnen die Befestigungsanlagen am Predil-Paß. Jedes Rückhalts durch ständige Werke entbehrte die Isonzo-Front. Nur westlich von Tolmein befanden sich einige kurz vor Beginn des Krieges angelegte feldmäßige Stützpunkte. In den ersten Kriegsmonaten war hier nur wenig für die Sicherung der Landesgrenze durch Befestigungen geschehen in der Befürchtung, Italien dadurch herauszufordern; erst in den letzten Tagen des

---

[1]) Conrad, IV, S. 378 f.

[2]) Die folgenden Angaben sind in der Hauptsache dem österreichischen amtlichen Kriegswerk: „Österreich-Ungarns letzter Krieg" und dem „Italienischen Generalstabswerk" entnommen.